

# Abba, El Shaddai, Gott als Vater, Gottes Mutterliebe

---

Alle Bibelzitate: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: EFG-Oberkrämer*

*Datum: Juli 2020*

Wie sollen wir als Christen beten? Die Frage ist simpel, weil Jesus die Frage seinen Jüngern beantwortet hat. Wir sollen das Vater-Unser beten.

**Lukas 11,1-5: Und es geschah, als er an einem Ort war und betete, da sprach, als er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte! 2 Er sprach aber zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; 3 unser nötiges Brot gib uns täglich; 4 und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und führe uns nicht in Versuchung.**

Im geistlichen Leben gehört Gebet zum absoluten 1x1 des Glaubens. Wer nicht betet, ist kein Christ. Und hier macht Jesus deutlich, was er von seinen Jüngern erwartet. Er erwartet, dass wir mit Gott *sprechen* – Gebet ist Reden mit Gott – und dass wir unser Gebet *strukturieren*. Jesus erwartet von seinen Jüngern durchdachtes Gebet; kein Drauf-Los-Geplapper. Auch wenn es natürlich Stoßgebete geben darf oder wir mal schnell im Hauskreis für ein Anliegen beten. Aber wenn es um unsere tägliche, persönliche Gebetszeit geht, dann gibt unser Herr uns mit dem sogenannten Vater-Unser die Struktur vor. Gebet, so wie wir es brauchen und Gott es haben will, richtet sich an Gott, den Vater, und besteht aus fünf Themen: Wir starten mit Anbetung, dann dreht sich alles um sein Reich - Fürbitte, dann kommen unsere persönlichen Wünsche für den Tag, dann bekennen wir unsere Sünden und das ist dann auch die letzte Chance, denen zu vergeben, auf die wir noch zornig sind, und abschließend bitten wir Gott um Führung für unser Leben.

Fünf Punkte wie die Finger der Hand. Daumen: Anbetung. Zeigfinger: Fürbitte. Mittelfinger: Bitte. Ringfinger: Thema Vergebung. Kleiner Finger: Führung (und Bewahrung, wenn man den längeren Text aus Matthäus hinzunimmt).

Soweit ist denke ich alles klar.

Ich habe mir irgendwann zu jedem der Bereiche Gedanken gemacht, wofür man da beten kann. Vor allem war mir das für die Bereiche Anbetung und Fürbitte wichtig. Und beim Thema Anbetung habe ich für mich – ihr könnt das ganz anders machen! – aber für mich ist morgens, wenn ich bete im Bereich Anbetung folgendes wichtig: Ich danke für den gestrigen Tag, ich lese einen Psalm oder ein Lied und ich bete Gott an. Um nicht immer dasselbe zu sagen und meiner Liebe zu Gott in Form von Kreativität Ausdruck zu verleihen, lasse ich mich bei der Anbetung von einer Sammlung von Eigenschaften Gottes, Geschenken Gottes und Namen Gottes inspirieren. Es geht mir darum, nicht immer dasselbe zu beten und

meine Anbetung abwechslungsreich zu gestalten. So habe ich z.B. eine Sammlung von 30 Namen Gottes, die mir besonders wichtig sind, und ich kann mir dann in der Anbetung einfach ein paar davon nehmen und diese Namen als Sprungbrett für Gedanken und Anbetung verwenden.

Einer dieser Gottesnamen – und um den soll es heute gehen – ist der Begriff *Abba*.

Folie

Bei dem Wort *Abba* handelt es sich um die griechische Umschrift eines aramäischen Wortes. Man hat also mit griechischen Buchstaben versucht, den Klang eines aramäischen Wortes wiederzugeben. Bleibt die Frage: Was bedeutet dieses aramäische Wort.

Und an der Stelle ist etwas Myth-Bashing angesagt. Christsein ist wie jede Religion anfällig für Verschwörungstheorien und Mythen. Es gibt einen Grund, warum Paulus immer wieder zur Nüchternheit mahnt. Und so macht es Sinn immer mal wieder ein paar christliche Mythen zu killen. Und wie es nicht stimmt, dass die Zöllner in der jüdischen Gesellschaft die Geächteten waren oder Agape als Begriff eine besondere, nämlich göttliche Liebe meint, so stimmt es auch nicht, dass der aramäische Begriff *Abba* am besten mit „Papi“ übersetzt werden sollte und für die Anrede eines kleinen Kindes an seinen Vater verwendet wurde<sup>1</sup>. Es stimmt zwar, dass der Neutestamentler Joachim Jeremias den Begriff 1953 (o. 1954) so erklärt hat<sup>2</sup> und auch dachte, dass *Abba* als Anrede Gottes Ausdruck einer einzigartigen Gottesbeziehung war, die Jesus als Sohn zu seinem Vater hatte, aber das ist heute soweit ich sehen kann wieder vom Tisch.

Wisst ihr was *Targum*, Pl. *Targumim* sind?

Folie

Targumim sind antike Übersetzungen von hebräischen und altgriechischen Bibel-Texten ins Aramäische. Wenn ich wissen will, was *Abba* bedeutet, könnte ich mir also anschauen, welche Stellen mit *Abba* übersetzt werden und welche Begriffe im Original dastehen:

**Maleachi 2,10a: Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? ...**

Zu dieser Stelle haben wir nun eine aramäische Übersetzung und die verwendet *Abba*, wo im Hebräischen אב, Vater, steht. Oder

**Psalm 89,27: Er (= Messias) wird mich (= Gott) anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!**

Wieder dasselbe Bild. Wo im hebräischen *Vater* steht wird in der aramäischen

---

<sup>1</sup> Zitat Jeremias: »Dieses ‚abba‘ ist nicht ein als Vokativ benutzter status emphaticus, sondern eine der Kindersprache entstammende Diminutivform. Es ist beispiellos, daß Jesus diese Alltagsanrede auf Gott anzuwenden wagt und daß er auch seinen Jüngern den Gebrauch dieser Gottesanrede erlaubt.« (ZNW 1954, S. 131)

<https://auslegungssache.at/7751/abba-heisst-nicht-lieber-vater/>

<sup>2</sup> Vgl. RGG4, Band 1, Spalte 5f

Übersetzung *Abba* verwendet. Aber wir brauchen gar nicht so weit zu gehen, denn der Begriff *Abba* findet sich drei Mal im Neuen Testament: Markus 14,36; Römer 8,15 und Galater 4,6. Und jedes mal steht dieser aramäische Begriff nicht allein, sondern wird um eine griechische Übersetzung ergänzt!

**Markus 14,36: Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!**

**Römer 8,15: Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!**

**Galater 4,6: Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater!**

Im Neuen Testament kommt der aramäische Begriff *Abba* immer neben der griechischen Übersetzung *pater, Vater*, vor. Und das macht eigentlich völlig klar, dass *Abba* die aramäische Anrede für *Vater* ist.

Hinter dem Begriff steckt also nicht ein modernes, westliches Bild vom Papi, der mich lieb hat, sondern viel mehr das antike, orientalische Bild eines Vaters, der als Haupt der Familie seine Kinder erzieht und ihnen alles gibt, was sie brauchen, um im Leben ans Ziel zu kommen.

Das Vaterbild der Bibel ist von **bedingungsloser Liebe** (vgl. verlorener Sohn), von **Unterstützung** (vgl. er vergibt – Matthäus 6,14 – und beschenkt – Matthäus 6,26.32; 7,11; Lukas 11,13 u.a.m.) und von **Erziehung**<sup>3</sup> geprägt.

Wenn die Bibel von Gott als *Vater* oder *Abba* spricht, dann ist das ein Bild. Und dem Bild des Vaters steht in den Stellen, wo es um *Abba* geht, immer das Bild des *Sohnes* gegenüber (Römer 8,15 „Geist der Sohnschaft!“; Galater 4,6 „Weil ihr Söhne seid“). Warum das Bild vom Sohn und der Sohnschaft? Weil damit deutlich gemacht werden soll, dass wir auch Erben (Kontext!<sup>4</sup>) sind. Töchter konnten nicht erben. **Der Begriff Sohn steht also weniger für eine Beziehung, als mehr für den besonderen Status, den alle Gläubigen** – egal ob männlich oder weiblich – bei Gott haben. Christus ist DER Sohn Gottes und als Gläubige, wenn wir wirklich Kinder Gottes<sup>5</sup> geworden sind, teilen wir, egal ob Frauen oder Männer, die *Sohnschaft*, den *Status* des Christus und werden zu Erben Gottes bzw. Miterben Christi.

Folie

Ich hatte gesagt: Das Vaterbild der Bibel ist von bedingungsloser **Liebe**, von **Unterstützung** und von **Erziehung** geprägt. Gott als Vater, als Abba, erleben

---

<sup>3</sup> Vgl. der Vater, der nicht vergibt, wenn ich nicht vergebe – Matthäus 16,14.15; vgl. Hebräer 12,6ff

<sup>4</sup> Galater 4,7: Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch **Erbe** durch Gott

Römer 8,16.17: Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. 17 Wenn aber Kinder, so auch Erben, **Erben** Gottes und **Miterben** Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

<sup>5</sup> Dieser Begriff beschreibt die Beziehungseben (vgl. Römer 8,16)

heißt, seine Liebe, seine Unterstützung und seine Erziehung zu erleben.

Ein Vater in der Bibel ist einer, der sich kümmert. Paulus kann seinen Dienst als geistlicher Vater so beschreiben:

**1Thessalonicher 2,12: wie ihr ja wisst, dass wir euch, und zwar jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder 12 ermahnt und getröstet (o. überzeugt) und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft.**

Paulus geht es darum, dass die Thessalonicher ein heiliges Leben führen. Merkt ihr, was ein Vater tut? Er ist der, der sich kümmert. DAS ist Erziehung! Sich reinhängen, dass mein Kind ans Ziel kommt. Dafür sorgen, dass mein Kind das lernt, was es braucht, um seine Berufung zu leben. Als Kinder Gottes suchen wir uns unsere Berufung nicht aus, aber wir dürfen wissen, dass Gott als Vater, als Abba immer an unserer Seite ist. Dass er in den dunkelsten Momenten unseres Lebens als Vater genau weiß, was er tut, was er uns zumutet, warum er uns den Weg führt, den wir gehen müssen.

*Ein Mal lesen wir im NT davon, dass Jesus seinen Vater *Abba* nennt. Und dieses eine Mal findet sich – wir wollen ja gleich Abendmahl feiern – in Gethsemane. Jesus betet. Seine Jünger schlafen.*

**Markus 14,36: Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!**

Wenn ich Gott als meinen Abba, Vater erkannt und verstanden habe, dann habe ich verstanden, dass da einer ist, dem alles möglich ist und der am besten weiß, welcher Weg für mich der beste ist – selbst dann, wenn sein väterlicher Wille für mich den Tod am Kreuz bedeutet. Ein Vater weiß, was für sein Kind gut ist. Und auch wenn das für menschliche Väter nicht immer zutreffen mag, bei Gott ist das so. Gott führt und erzieht mich immer so, wie es für mich am besten ist.

Und so lasst uns zum Schluss, bevor wir im Abendmahl an das denken, was der Herr Jesus für uns getan hat, einen Blick auf Hebräer 5 werfen.

**Hebräer 5,7-9: Der (= Jesus) hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod retten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden, 8 und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; 9 und vollendet ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden,**

In Gethsemane (und womöglich in vielen anderen Momenten, aber Gethsemane sticht heraus) lernt der Herr Jesus als Sohn durch das Leid den Gehorsam. Er lernt es, ein Ja zu dem Weg zu finden, den der Vater im Himmel für ihn hat. Gott macht keine Fehler. Und egal wie verrückt und unmöglich sich meine Lebenssituation anfühlen mag, ich darf wissen, dass es im Hintergrund einen Abba, einen allmächtigen Vater gibt, der mich führt, der mich erzieht, der dafür sorgt, dass mein Leben gelingt, indem es genau den Beitrag zu seiner Heilsgeschichte liefert,

den er vorgesehen hat. Nicht jeder muss am Kreuz sterben. Vielleicht ist es eine schwierige Ehe, ein krankes Kind, ein Arbeitsplatzverlust, ein Tumor oder eine Angststörung... wisst ihr was? Wir sind Söhne. Wir haben einen Abba, einen Vater im Himmel, dem wir vertrauen dürfen.

Im Abendmahl feiern wir gleich den Herrn Jesus, als den *Urheber ewigen Heils*. Er wusste, was es bedeutet, einen Abba im Himmel zu haben, einen Vater. Er war bereit, die Lektionen zu lernen, die sein Vater für ihn vorgesehen hatte. Und wir tun gut daran, dasselbe zu tun. AMEN

(Nachschlag nach dem Abendmahl)

Myth-Bashing ist so eine Sache. Wenn man einen Mythos demontiert, kann man Menschen verletzen. Mythen halten sich ja nicht, weil sie wahr sind, sondern weil sie „schön“ sind. Und deshalb habe ich so wenig Bammel. *Abba* ist nicht *Papi*. JA. Sorry, das ist nun mal der sprachliche Befund. Frage: Was mache ich, wenn ich mit dieser – falschen – Idee emotional ganz viel verbinde? Was ist, wenn es mir nicht reicht, zu wissen, dass auch im Vater-Begriff ganz viel Liebe, Unterstützung und auf meine Entwicklung hin angelegte Erziehung (vgl. Hebräer 12,6-11) steckt? Wenn mir das zu nüchtern daherkommt, viel zu wenig emotional... Dann würde ich dir gern ganz kurz den Begriff vorstellen, den du brauchst. Wer in seiner Gottesbeziehung das emotionale Element betonen möchte, dem rate ich, nicht das Bild vom Vater in Richtung *Papi* zu verändern, sondern emotional in die Vollen zu gehen. Jedenfalls ist das meine Herangehensweise. Und wenn wir leidenschaftlich in die Vollen gehen wollen, dann brauchen wir – sorry, ihr lieben Väter – wir brauchen eine Mutter.

Folie

So wie der Vater biblisch für Strategie, Sicherheit und Entwicklung verantwortlich ist, so ist die Mutter für Zärtlichkeit und emotionale Zuwendung verantwortlich. (vgl. 1Thessalonicher 2,7: *obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können; sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt.*) Die Bibel kennt nicht das moderne Elter 1 und Elter 2, sondern den *Vater* und die *Mutter*.

„Willst du sagen, dass Gott auch unsere *Mutter* ist?“ Na ja, Gott nennt sich nicht so, also werde ich das auch nicht tun, aber sagt Gott selbst nicht:

**Jesaja 66,13: Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten.**

Gott ist nicht Mann oder Frau. Er ist nicht Vater oder Mutter. Er will, dass wir ihn als Vater anbeten und ihm die Führung unseres Lebens anvertrauen, aber er will uns auch wie eine Mutter trösten. Und mehr noch. Das emotionalste Bild, das ich persönlich mit Gott verbinde, versteckt sich hinter dem Begriff El Schaddai, in der Bibel häufig mit Gott, der Allmächtige übersetzt<sup>6</sup>. Jakobs Segen über seinen Sohn

---

<sup>6</sup> Ich bin mir darüber im Klaren, dass der Begriff auch von dem hebräischen Verb *schadad* (gewalttätig sein, verheeren) abgeleitet werden kann (vgl. Jesaja 13,16). Es ist schwierig, sich hier in letzter Instanz zu entscheiden (wenn man das überhaupt muss!), aber aufgrund von 1Mose 49,25 bleibe ich bei der *Mutterbrust*. ☺

Josef.

**1Mose 49,25: von dem Gott deines Vaters - der helfe dir - und von Gott, dem Allmächtigen (El Schaddai) - der segne dich mit Segnungen des Himmels droben, mit Segnungen der Tiefe, die unten liegt, mit Segnungen der Brüste (Schadajim) und des Mutterleibes.**

Und nun der Clou. In dem Wort El Shaddai steckt das Wort Brust.

Segnungen der Brüste ist wörtlich. בְּרַכַּת שְׂדַיִם

Schadajim. El Schaddai. Gott, der Allmächtige, ist wörtlich Gott der Mutterbrust. Oder um das Bild als Ganzes zu zeichnen.

Folie

Gott will für den Gläubigen das sein, was eine Mutterbrust für das Neugeborene ist. Stellt euch ein Baby trinkend an der Brust der Mutter vor. Könnt ihr euch in diesen Moment absoluten Glücks hineinversetzen, wenn einfach alles da ist, was man braucht, nichts fehlt, völlige Befriedigung... satt sein, Zärtlichkeit pur, kuscheln, sich anschmiegen, den Herzschlag der Mutter hören, sich absolut sicher, geborgen, geliebt wissen... Mutterliebe pur, das ist, was uns El Shaddai, Gott der Allmächtige<sup>7</sup>, geben möchte. Das wollte ich noch sagen.

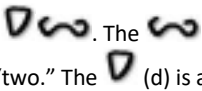


---



<sup>7</sup> Shaddai is a divine name but not a creation name. It is first used in Genesis 17:1 where **YHWH** introduces himself to **Abram**, saying "I am **El Shaddai**". God commands Abram to be blameless and promises him the covenant. Then he changes Abram's name to **Abraham**.

El Shadai אֱלֹהֵי שְׂדַי does have another meaning though. The word שְׂדַי **ShaD** has a much closer grammatical connection to **ShaDai** and it means – "breast." Moreover, when a word ends with an "i" or "ai" it is almost always means "my". So, literally, "El Shadai" could very well mean "God (is) my Breast/s".

<https://www.ancient-hebrew.org/studies-words/meaning-of-el-shaddai.htm>

In the previous chapter we have discussed the meaning of the word אל (*el*), as found in אֱלֹהֵי שְׂדַי (*el shaddai*), and will now focus on the word שְׂדַי (*shaddai*). Most Bible translations translate this word as "Almighty." Many times a translator will not translate a Hebrew word literally because the literal meaning would mean nothing to the Western mind and in some cases would actually be offensive to the Western reader. Such is the case with the word שְׂדַי (*shaddai*). The use of the word "Almighty" by the translator is his attempt at translating the text in a manner that will both make sense to the Western reader as well as retain some of the meaning of the original Hebrew word.

The parent root for this word is שָׁד (*shad*). The original pictograph for this word is . The  (*sh*) is a picture of the two front teeth and has the meaning of "sharp," "press" (as from chewing) as well as "two." The  (*d*) is a picture of a tent door with a meaning of "hang" or "dangle" as the door is hung or dangles down from the top of the tent.

The combined meanings of the  and  would be "two danglers." The goat was a very common animal within the herds of the Hebrews. It produces milk within the udder and is extracted by the goat kid by squeezing and sucking on the two teats dangling below the udder. The function of these teats is to provide all the necessary nourishment for the kids, as they would die without it. The Hebrew word שְׂדַי (*shaddai*) also has the meaning of a "teat." **Just as the goat provides nourishment to its kids through the milk, God nourishes his children through his milk and provides all the necessities of life.** This imagery can be seen in the following passage:

*"And I will come down to snatch them [Israel] from the hand of the Egyptians and to bring them up from that land to a good and wide land to a land flowing with milk and honey." Exodus 3:8*

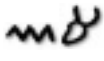

# AMEN

---

The word שדי (teat) is often coupled with the word אל (mighty, strong) creating the phrase אל שדי (*el shaddai*) literally meaning the “mighty teat,” hence we can see the translator’s reluctance to literally translate this phrase in this manner and instead using the more sanitized “God Almighty.”

## Mother

The idea of God being characterized as having teats does not sit well in our Western culture. We are familiar with identifying with God as a father, but not as a mother.

The Hebrew word for mother is אמ (em) or  in the ancient pictographic script. The ox head meaning “strength” combined with the picture for “water” () forms the word meaning “strong water.” Animal’s hides were placed in a pot of boiling water. As the hide boiled, a thick sticky substance formed at the surface of the water and was removed and used as glue, a binding liquid or “strong water.” The mother of the family is the “one who binds the family together.”

God can be seen as the “glue” that holds the whole universe together. This is more than a figurative statement but also very scientific. All matter is composed of atoms, which consist of protons with a positive charge and electrons with a negative charge. The protons are packed together in the nucleus, the center of the atom, while the electrons orbit the nucleus. Since each proton has a positive charge, each proton should repel the others causing the protons to fly apart, but for some unknown reason, they do not. This phenomenon is called “nucleic bonding.” God literally “binds” the entire universe together.

*“male and female he created them.”* Genesis 1:27 (NIV)

This passage states that man was created as male and female and also that man was created in the image of God. God has the characteristics of both male and female and these characteristics were put in man, the male characteristics were placed in men while the feminine characteristics were placed in women. When a man and a woman come together, they unite these characteristics as one, now a perfect representation of God.

*“and they shall become one flesh.”* Genesis 2:24 (NIV)

God promised the nation of Israel that he would bring them into a “land flowing with milk and honey.” God as the אל שדי (*el shaddai*), the mighty teat, will supply his children with his life sustaining milk.